



Liebe Freunde der Bleibergquelle!

Gibt es

Wunder im Alltag?



*Alle gute Gabe
und alle vollkommene
Gabe kommt von oben
herab, von dem Vater
des Lichts, bei dem keine
Veränderung ist noch
Wechsel des Lichts und
der Finsternis.*

(Jak 1,17)

Vor kurzem bin ich bei einem Spaziergang über diese Blume im Gulli gestolpert. Ich hätte nicht damit gerechnet im Abfluss derartiges zu finden, aber ich habe mich darüber gefreut. Da ich



bei meinen Spaziergängen meist immer recht zügig unterwegs bin, kann ich mir vorstellen, dass ich aber auch schon an einigen bemerkenswerten Dingen einfach achtlos vorbeigelaufen bin! Verhält es sich mit Wundern Gottes möglicherweise ähnlich? Auch im täglichen Leben bin ich, zugegeben, oft viel zu schnell unterwegs! Bei vielen Dingen nehme ich mir wenig Zeit genau hinzuschauen und rechne vielleicht auch gar nicht damit, dass Gott heute Wunder tut. Vieles ist mir auch viel zu selbstverständlich! Ist das der Grund, dass auch schon damals viele Menschen Jesu Wunder gar nicht sehen wollten, einfach links liegen gelassen haben oder rein natürliche Erklärungen suchten?

Wunder sind Ereignisse, in denen Gott auf ganz eigene Weise handelt. Nehmen Sie sich doch mal ein wenig Zeit, um über Wunder Gottes in Ihrem Leben nachzudenken und genau hinzuschauen! Im vorliegenden Lebenszeichen finden Sie Berichte, in denen möglicherweise gerade in kleinen, unscheinbaren und auf den ersten Blick alltäglichen Dingen Wunder Gottes sichtbar werden.

Ihr
Steffen Trauernicht

wir bieten Hilfe



Wunder Gottes im Alltag entdecken in Haus Bethanien – so benannt, weil Jesus in Bethanien wirkte und seinen Freund vom Tod auferweckte

Schwester Hanna Ritscher arbeitet in „Haus Bethanien“ in Düsseldorf. Einem Haus, in dem Jesus wirkt und wo Menschen zu neuem Leben „aufgeweckt“ werden. Schaut man ins Bibelllexikon, steht dort, dass Bethanien „Haus des Elends“ heißt. Viele der Frauen, die dort in der Einrichtung Lebenshilfe finden, haben viel Elend erlebt und ihre psychischen Erkrankungen bringen viel Elend mit sich. In diesem Haus erlebe ich bei meiner täglichen Arbeit immer wieder kleinere und größere Wunder.

Einige Beispiele:

- Bei Umbauarbeiten brannte ein Teil des Daches. Alle Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen kamen nach draußen und niemand wurde verletzt und eine Panik konnte verhindert werden.
- Bei einem Selbstmordversuch sprang eine Bewohnerin vom 2. Stock herunter. Sie überlebte mit verschiedenen Knochenbrüchen.
- Wir können als Team gemeinsam beten und finden trotz unterschiedlicher Berufe immer wieder zusammen. Wir finden gangbare Wege -- und das, obwohl Frauen bei uns leben, die aufgrund ihrer psychischen Erkrankungen immer wieder versuchen unser Team zu spalten.



- Eine Frau, die bereits älter als 60 Jahre ist, steht unter großen Anspannungen und fällt in Kleinkindverhalten zurück. Seitdem Sie bei uns ist, hat Sie das Gefühl angekommen und angenommen zu sein und sie kommt langsam zur Ruhe.



In der Ergotherapie fertigt sie Kissen, Ketten und wunderbare Seidenschals an.

- Eine Frau mit geringer Frustrationstoleranz kommt zum inneren Frieden und kann besser mit Frustrationen umgehen. Noch vor drei Jahren sorgten geringe Anlässe dazu, dass sie schreiend und wild mehrere Stunden durchs Haus lief. Heute beruhigt sie sich nach kurzer Zeit.
- Eine andere Frau, die ihr Leben lang hörte, dass sie nichts wert sei, fand zu Jesus und lernt immer mehr, sich selbst anzunehmen.
- Vor kurzem erlebte ich an einem Sonntag Gottes zeitliche Maßarbeit. Eine Frau war nachmittags, ohne sich abzumelden, spazieren gegangen. Weil die Gefahr bestand, dass sie sich mit Bus oder Bahn verfährt, hatten wir die Polizei verständigt. Doch am späten Abend kam sie von selbst zurück. Als die Polizei kam, um zu schauen, ob wirklich alles in Ordnung wäre, wollte gerade eine andere Bewohnerin das Haus verlassen, um sich etwas anzutun. Mein Zurückrufen und die Anwesenheit der Polizei hinderten sie daran. Rechtzeitig kam auch eine weitere Kollegin dazu, so dass wir uns um diese Bewohnerinnen



kümmern und selbstverletzendes Verhalten verhindern konnten.

So erleben wir immer wieder, dass der Leitspruch unseres Hauses

„Der Herr denkt an uns und segnet uns“ Realität wird.

Sr. Hanna Ritscher

Wunder im Alltag?

Die Mutter-Kind-Betreuung des Gertrud-Zillich-Hauses wurde eingerichtet für Mädchen und junge Frauen im Alter von 15-21 Jahren, die aufgrund einer Schwangerschaft bzw. Mutter-Kind-Situation nicht mehr in ihrer Familie leben können und Hilfe bei der Bewältigung ihrer besonderen Lebenslage und bei der Betreuung und Pflege ihrer Kinder brauchen.

Schwester Annegret Vieten, langjährige Mitarbeiterin in Duisburg, berichtet von ihrer Arbeit.

Da stutzt man erst einmal. Erlebe ich eigentlich noch Wunder im Alltag, habe ich eigentlich noch einen Blick dafür, was Gott uns schenkt, was einem Wunder gleichkommt. Hier einige Gedankensplitter:

- Im kommenden Januar ist es 20 Jahre her, dass wir mit unserer Arbeit anfangen. Manche Hürden mussten genommen werden, nicht alles war hundertprozentig, Fehler wurden gemacht. Manchmal musste man aufgeben und dann lernen weiterzugehen. Aber: es gibt uns noch, auch wenn es manchmal schwer war und man nicht immer gleich für manches Problem eine Lösung hatte.

-Wir haben ein gut funktionierendes Team. Dafür, dass wir ohne Mitarbeiter angefangen haben, haben wir uns nun mit sechs Mitarbeitern gut eingespielt und verstehen uns gut, sodass es unseren Bewohnern nicht immer gelingt, uns auszudrücken.

- Unsere Babys sind sicher immer wieder ein großes Wunder, das wir erleben dürfen. Jede Geburt verläuft anders, aber die Freude ist immer wieder neu und immer fließen ein paar Freudentränen bei allen Beteiligten.



Zu der Freude über eine Geburt gehört dann das Wunder beobachten zu können, wie sich unsere Babys entwickeln und größer werden. Ebenso ist es eine Freude zu erleben, wie sie plötzlich reden und davon laufen, sich trotzig auf den Boden werfen und einen eigenen Willen entwickeln

-Ein weiteres und nicht mal solch ein kleines Wunder ist es, wenn unsere Mamas nicht mehr abends in dieses „verf.....“ Haus zurück müssen und unser Haus plötzlich ihr zu Hause wird. Dann kommen sie „nach Hause“, wenn sie draußen waren.

-Noch ein Wunder: Aus gelangweilten „motzigen“ Teenagern werden plötzlich Mamas, die Verantwortung übernehmen.



-Ein besonderes Wunder: Mama 15, Kind 2 Jahre alt. Mama steht morgens früh auf, bringt ihr Kind zur Tagesmutter und geht dann in die Schule (und das gerne). Wenn sie dann nach Hause kommt, ist nichts mit Freizeit und chillen, sondern Aufgaben innerhalb des Hauses erledigen, wie Kind versorgen, Hausaufgaben usw. All das, was eine Mutter so leistet.

Wunder Gottes? Sie passieren heute noch und ich bin Gott dankbar, dass ich nun darüber nachdenken musste und kann von Herzen sagen: Danke Herr, dass Du sie mich erleben lässt!

Schwester Annegret Vieten



„ÖFFNE MIR DIE AUGEN! SO SEHE ICH DIE WUNDER,...“
Wunder sind großartig. Wunder sind erstaunlich.
Wunder sind etwas Besonderes.
Habe ich Wunder erlebt?

Heilung einer bedrohlichen Krankheit?
Bewahrung vor/in einem schweren Unglück?
Hilfe in einer ausweglosen Situation?
Solche Wunder sind nicht alltäglich.
GOTT schenkt sie und zeigt, dass Ihm wirklich nichts unmöglich ist.

„...DIE DURCH DEINE WEISUNG GESCHEHEN SIND.“
betet der Psalmist aber weiter.

Spricht er von Wundern anderer Art?
Die gar nicht so großartig und spektakulär sind?
Habe ich schon Wunder erlebt, die durch Gottes Weisung,
durch Sein Wort geschehen sind?
JA!

Ich erlebe immer wieder, dass Bibelworte mich ganz persönlich ansprechen.
Uralte Worte sind aktuell in unserer Zeit und in meinem Leben.
Oft bringe ich Punkte meines Lebens im Gebet zu GOTT,
die Last, Not oder Schuld sind.
ER nimmt sie mir ab, schenkt Vergebung, neuen Mut und Neuanfang.
Ich vergebe anderen Menschen, mit denen ich Negatives erlebe.
GOTT schenkt es, dass ich ihnen wieder frei begegnen kann.
So und anders sehen Gottes Wunder in unserem Alltag aus.
Bitte, HERR, öffne uns die Augen dafür!

Gedanken zu Psalm 119,18
(BasisBibel)

© Sr. Bettina Ernst

wir beweisen Kompetenz

Tag der offenen Tür 2013



„Auf die Plätze fertig los!“ Wer schafft es wohl am längsten den Teller auf dem Stab kreisen zu lassen? Die Schülerin Isabell G. vom Berufskolleg

Bleiberg-Quelle ist gerade dabei ihrer Gruppe das „Teller-Drehen“ beizubringen. Diese Zirkusübung gehörte unter anderem zu einer der vielfältigen Angebote am 4. Oktober 2013, am Tag der offenen Tür des Berufskollegs Bleiberg-Quelle. Viele Schüler der Heinrich-Kölver-Realschule nutzten diese Chance, zusammen mit ihren Lehrern, um sich die Schule mit ihren verschiedenen Bildungsgängen anzuschauen.

Um den Schülern die einzelnen Bildungsgänge so anschaulich wie möglich zu machen, gab es viele verschiedene Angebote, wie Zirkusspiele, „Instant Aging“, „Bewegte Schule“, erlebnispädagogische Aktionen.

„Die einzelnen Aktionen waren sehr lustig und eine gute Abwechslung zum Infoteil, den wir vorher hatten.“, erzählte uns eine Schülerin der Realschule.

Wir begleiteten ein paar aus unserer Klasse, die die Aufgabe hatten, der „speed-dater“ einer Schülergruppe zu sein und ihnen von dem Bildungsgang „Erzieher mit Abitur“ zu erzählen. „Ein bisschen mulmig ist mir schon. So eine große Gruppe - mal sehen wie sich das entwickelt.“, so Benjamin aus der Klasse 12 A. Es ist das erste Mal für ihn bei einem Tag der offenen Tür an dieser Schule teilzunehmen. Und somit war auch er sehr gespannt auf den heutigen Tag.

Während Benjamin seiner Gruppe etwas zu den Bildungsgängen erzählt, ist eine andere Gruppe gerade dabei sich ein Kunststück auszuschauen, das sie gerne ausprobieren möchten. Ausschauen konnten sie sich beispielsweise Feuerartistik, Tellerdrehen, Diabolo und Seilspringen.

Unter der Anleitung von Jessica durfte die

brennende Fackel im Mund ausgemacht werden oder mit der Hand darübergestrichen werden.

„Das war totale Überwindung. Aber ein cooles Gefühl mit den Händen das Feuer von einer zur anderen Fackel zu streichen.“, sagte ein Mädchen.

Man konnte also sehen, dass es allen Schülern gefallen hatte und wir als Klasse uns schon auf den nächsten Tag der offenen Tür freuen.

*Lena Kleinschmidt & Dorothea Marzahn,
Klasse 12A*



25 Jahre Altenpflegeausbildung in der Bleiberg-Quelle



Im Jahr 1988 startete der erste Kurs mit 30 Auszubildenden im Fachseminar für Altenpflege Bleiberg-Quelle mit dem Ziel, sich



nach drei Jahren Examierte Altenpflegekräfte nennen zu können.

Die Verschiedenartigkeit der Schülerinnen und Schüler in den Altenpflegekursen ist sicher einzigartig und gleichzeitig herausfordernd. Die Altersspanne reicht von 16 bis ca. 50 Jahren. Manche kommen direkt von der Schule, andere haben schon jahrelang in einem Beruf gestanden. Es gibt Schüler, die in ihrem Heimatland ein abgeschlossenes Hochschulstudium absolviert haben, damit aber auf dem deutschen Arbeitsmarkt keine Chancen haben. Frauen mittleren Alters sehen im Pflegeberuf noch einmal eine neue Chance nach der Familienphase in die Berufswelt einzusteigen - manchmal als „Traumberuf“ tituliert, den man schon früher ergreifen wollte, die Eltern aber dazu drängten „etwas Anständiges“ zu lernen.



Nicht nur die äußeren Rahmenbedingungen wurden während der 25 Jahre verändert. Auch die fachlichen Inhalte mussten den sich veränderten Anforderungen in der Altenpflege angepasst werden. Die Zahl der schwerstpflegebedürftigen und dementen Bewohner ist während der letzten Jahre in den Altenpflegeeinrichtungen stark gestiegen. Deshalb ist eine umfas-

wir reden von Jesus



sende Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten im medizinisch-pflegerischen Bereich von zunehmender Bedeutung und nimmt einen großen Teil der Ausbildung ein. Aber auch die sozialpflegerischen Aspekte kommen nicht zu

kurz. Die Ausbildungsordnung enthält Inhalte, wie z. B. Psychologie, Soziologie, Gesprächsführung, in denen es darum geht, den alten Menschen und seine Situation kennen zu lernen und Verständnis zu gewinnen.

Das ist den Lehrkräften am Fachseminar für Altenpflege in der Bleibergquelle sehr wichtig.

Sr. Birgit Behrens, von Beginn an Leitung des Fachseminars, berichtet:

„Unser Anliegen ist es nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch Einstellungen zu prägen. Es ist uns sehr wichtig, unseren Auszubildenden Voraussetzungen mit auf den Weg zu geben, damit sie Verantwortung für das eigene Handeln und für die zu betreuenden alten Menschen übernehmen können.

Der Pflegealltag erfordert neben einer hohen fachlichen Qualifikation die persönliche Zuwendung und den wertschätzenden Umgang mit den alten Menschen.

In einer Ausbildungssituation, in der wir als Lehrerkollegium eine Haltung der Zuwendung und Wertschätzung vermitteln wollen, sind wir selbst auch gefragt, glaubwürdig zu leben. Überzeugend können wir nur dann von wertschätzendem Umgang in der Pflege reden, wenn die Schüler diese Zuwendung und Wertschätzung auch von uns erfahren. Das ist für uns ein ständiges Übungsfeld. Wir freuen uns, wenn Rückmeldungen von Schülern uns bestätigen, dass es auch gelingt!

Als Geschenk empfinden wir, dass wir als Dozententeam alle „an einem Strang zie-

hen“ und uns trotz aller Verschiedenartigkeit gegenseitig unterstützen und ermutigen. Eine wichtige Rolle spielt sicher in diesem Zusammenhang auch, dass die Motivation der Lehrkräfte für ihre Tätigkeit am Fachseminar der persönliche christliche Glaube ist. Seit vielen Jahren sind wir ein stabiles Team ohne große personelle Veränderungen.

Nun blicken wir nach vorn auf die nächsten 25 Jahre.

Altenpflegeausbildung steht angesichts der zukünftigen Entwicklungen in unserer Gesellschaft vor großen Herausforderungen. Zurzeit herrscht in unserer Region ein Mangel an examinierten Altenpflegekräften und nach Aussage von Experten wird der Bedarf nach qualifiziertem Fachpersonal in den nächsten Jahren noch weiter steigen.

Für unsere Auszubildenden bedeutet das, dass sie einen Beruf mit einer gesicherten Perspektive auf dem Arbeitsmarkt erlernen.

Sr. Birgit Behrens



Unser Spendenkonto:

Diakonissen-Mutterhaus

Bank für Kirche und Diakonie

BLZ 350 601 90, Kt.-Nr. 10 10 357 175

Wenn Sie ein bestimmtes Projekt unterstützen möchten, geben Sie dies bitte unter Verwendungszweck an. Dann findet Ihre Spende auf jeden Fall im entsprechenden Arbeitsbereich des Mutterhauses Verwendung. Spenden ohne Verwendungszweck werden dort eingesetzt, wo sie am dringendsten benötigt werden.

Bitte übermitteln Sie uns dann auch Ihre vollständige Adresse. Wir möchten uns bei Ihnen bedanken und Ihnen eine Spendenbescheinigung zukommen lassen.

Informationsmaterial

Wenn Sie sich für weitere Informationen aus der Bleibergquelle – insbesondere auch zu einzelnen Projekten und Arbeitsbereichen – interessieren, senden wir Ihnen diese gerne zu.

Impressum

Herausgeber:
Diakonissen-Mutterhaus Bleibergquelle
im DGD e.V.
Bleibergstr. 143
42551 Velbert

Fon (0 2051) 209-0
Fax (02051) 209-209
info@bleibergquelle.de
www.bleibergquelle.de

Für den Inhalt verantwortlich:
Simona Arnold, Birgit Behrens,
Martin Drücke, Susanne Hinckfuß,
Brigitte Rosenberg

Das Diakonissen-Mutterhaus Bleibergquelle gehört zum Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverband e.V. Marburg (Lahn)



Layout: Hatzfeld, Velbert



Mehr als nur ein Dach über dem Kopf

Sie suchen ein neues Zuhause?

Einen Ort, der gleichzeitig Ruhe und Entspannung, aber auch Begegnung und Gemeinschaft bietet. Wo Sie Ihren Glauben leben und teilen können. Der mehr bietet als eine Villa im Grünen oder ein Reihenhäuschen mit Garten.

Das Diakonissen-Mutterhaus Bleibergquelle bietet in „Haus Quelle“ Mehr-Wert-Wohnungen zur Miete an:

- ✓ nach neuesten Energie-Standards grundsanierte Zwei- bzw. Drei-Raumwohnungen (56 – 99 m²).
- ✓ Mehrere Generationen wohnen unter einem Dach
- ✓ Vielfältige kulturelle und christliche Angebote vor Ort und in der Region

Haben Sie Interesse? Dann melden Sie sich bei uns:
Diakonissen-Mutterhaus Bleibergquelle
Haus Quelle, Bleibergstr. 143, 42551 Velbert
Tel.: 02051/209278; www.bleibergquelle.de



Das 6 x 6 einer professionellen Gesprächsführung

Fortbildungsveranstaltung des Berufskollegs in Kooperation mit dem fitprogramm

Referentin: Susanne Türk
Montag und Dienstag,
25. + 26. November 2013
8.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Filzwerkstatt

Tolle Weihnachtsgeschenke aus Wolle gestalten

Leitung: Dorothea Hein,
Esther Kalman-Haag
Freitag, 15. und / oder
29. November 2013 um 18 Uhr

Sag's ohne Worte

Pantomime Workshop
Referentin: Katja Romanek
Samstag, 16. November 2013

Schmuckwerkstatt

Modeschmuck selbst entwerfen und gestalten

Leitung: Birgit Knops
montags, 20./27. Januar und
03. Februar um 19 Uhr

„Bibliodrama“

Eine etwas andere Bibelarbeit
Referentin: Claudia Brosch
Samstag, 22. März 2014 um 14 Uhr

Termine

Der „Stille Tag“ im Dezember wurde aus dem Veranstaltungskalender herausgenommen.

Weihnachtsgottesdienst

24.12.2013 16 Uhr

Silvestergottesdienst

31.12.2013 18 Uhr

fitprogramm

fördern – inspirieren – trainieren

„Das kann ja heiter werden – von der Freude des Glaubens“

Bibelabende mit Christoph Morgner
Samstag, 09.11 bis Mittwoch, 13.11.2013
um 20 Uhr
Eintritt: frei

Unser ausführliches fitprogramm-Prospekt mit weiteren Informationen zu Seminargebühren und Anmeldemodalitäten schicken wir Ihnen auf Anfrage gerne postalisch oder per eMail zu.

www.bleibergquelle.de/fitprogramm.shtml